

Call for Papers

Restaurierungsblätter – Papers in Conservation #42

unschön aber schützenswert – unpleasant but worth preserving

Nach unserem letzten Band („fragmentiert – fragmented“), der bereits einem in der Konservierung-Restaurierung und Denkmalpflege unumgänglichen Thema gewidmet war, möchten wir nun in Band 42 der *Restaurierungsblätter – Papers in Conservation* ein weiteres omnipräsentes „Schattenthema“ beleuchten.

Ein ästhetisch befriedigendes, „geschlossenes Erscheinungsbild“, ein „Aufwerten“ gealterter oder beschädigter Kunst- und Kulturgüter oder auch das vielfach benannte „Lesbar-Machen“ einer verunklärten Darstellung sind oft die Begründungen bzw. das erklärte Ziel einer Konservierung-Restaurierung oder einzelner Restaurierungsmaßnahmen. Wie ist dieses ästhetische Empfinden jedoch objektiv zu bewerten, welche Maßstäbe gelten hier und wie unterscheidet sich das Schönheitsempfinden aller beteiligten Akteure? Gerade (moderne) Materialien, die nicht optisch ansprechend altern, rufen im Ausstellungskontext oder im öffentlichen Raum sehr unterschiedliche Reaktionen hervor. Welche Rolle kann oder sollte (Kunst)-Vermittlung hier spielen?

In der Vergangenheit sind bei Restaurierungen oft wesentlich stärkere Eingriffe vorgenommen worden, um dem ästhetischen Empfinden der jeweiligen Zeit zu entsprechen. Im Zusammenhang mit „Entrestaurierungen“ haben sich Restaurator_innen vielfach mit weitreichenden Überarbeitungen und Rekonstruktionen zu befassen, die aus heutiger Perspektive als nicht gelungen gelten. Wie gehen wir mit dem veränderten Schönheitsempfinden heute um? Gibt es Maßnahmen-Konzepte, die die langfristige Erhaltung der Objekte gewährleisten, aber vielleicht auch die stetigen Entwicklungen innerhalb unseres eigenen Berufsstands respektieren können?

Historisch oder politisch aufgeladene Kulturgüter, die ihrerseits auch als Zeitdokumente fungieren, konfrontieren Restaurator_innen mit ganz eigenen Problemstellungen. Oft gilt es, erst durch Recherchen und Befundungen den historischen Kontext zu erschließen und sichtbar zu machen. Wie können Lösungen aussehen, die sowohl dem historischen Zeitdokument als auch dem Objekt als Kunst- und Kulturgut gerecht werden?

Bei vielen Objektgattungen spielt die material- oder formgebundene Ästhetik eine wesentliche Rolle. Gehört die Funktionalität mechanischer, kinetischer oder leuchtender Werke und Gegenstände auch dazu? Wie sieht der Umgang mit schadhafte Objekten aus, die nicht mehr „funktionieren“ und damit nicht mehr erlebbar sind? Sicherlich kann auch die Problematik von umfangreichen Konvoluten oder Künstlernachlässen hier ein Thema sein, als eine herausfordernde Masse an bisher unbewertetem, unerforschtem, teils sogar „unschönem“ Kontext eines gesamten Œvres. Die genannten Beispiele stellen nur einige der zahlreichen möglichen Blickwinkel auf das Thema des neuen Bandes dar, und möchten gerne weitere Assoziationen und Interpretationen anregen.

Wir bitten um Einreichung von **Abstracts** mit Ausgangslage, Fragestellung, wichtigsten Inhalten, Methoden und (zu erwartenden) Ergebnissen (200-300 Wörter) in englischer oder deutscher Sprache bis **31. August 2025**, per E-Mail an redaktion@iic-austria.org. Sie erhalten Rückmeldung kurz nach der Deadline und hätten anschließend bis 30. November 2025 Zeit für die Einreichung des Artikels.

Wir freuen uns außerdem über Kurzbeiträge (max. 500 Wörter, 1 Abbildung) zu aktuellen Projekten, Forschungen oder Ausstellungen. Bitte schicken Sie den gesamten Beitrag bis 30. November 2025 ebenfalls per E-Mail an redaktion@iic-austria.org.

Weitere Informationen zur Publikation finden Sie unter www.iic-austria.org/publikationen.

Call for Papers

Restaurierungsblätter – Papers in Conservation #42

unschön aber schützenswert – unpleasant but worth preserving

Following up on our last volume (“fragmentiert - fragmented”), which was already dedicated to one unavoidable topic in conservation-restoration and monument preservation, we would now like to shed light on another omnipresent “shadow topic” in volume 42 of the *Restaurierungsblätter – Papers in Conservation*.

An aesthetically satisfying, “cohesive appearance”, an ‘enhancement’ of aged or damaged art and cultural artefacts or even the often-mentioned “enhanced readability” of an obscured representation are often the justifications or the declared aim of a conservation-restoration or individual restoration measures. But how can this aesthetic perception be objectively assessed, which standards apply here and how does the perception of beauty differ between all those involved? Especially (modern) materials which do not age in a visually appealing way provoke very different reactions in the exhibition context or in public spaces. What role can or should (art) mediation play here?

In the past, restorations often involved much more extensive interventions in order to fulfil the aesthetic preferences of the time. In connection with ‘de-restorations’, conservators often have to deal with extensive reworkings and reconstructions that are considered unsuccessful from today's perspective. How do we deal with the changed perception of beauty today? Are there conservation concepts available that can ensure the long-term preservation of objects, but perhaps also take into account the constant developments within our own profession?

Historically or politically charged cultural artefacts, which in turn also function as contemporary documents, confront conservators with very particular problems of their own. It is often necessary to first investigate and visualize the historical context through research and examination. How can solutions be found which do justice to both the historical contemporary document and the object as an art and cultural asset?

In many classes of objects, material- or form- related aesthetics play an essential role. Do the functionality of mechanical, kinetic or luminous works and objects also play a part in this? How do we deal with damaged objects that no longer ‘function’ and can therefore no longer be experienced? The problem of extensive convolutes or artists' estates can certainly also be a topic here, as a challenging mass of previously unevaluated, unexplored, sometimes even ‘unattractive’ context of an entire oeuvre. These examples represent just a few of the many possible perspectives on the subject of the new volume, and are intended to stimulate further associations and interpretations.

We look forward to receiving your **abstracts** describing the initial situation, research question, most important content, methods and (expected) results (200-300 words) in English or German by **August 31st 2025**, by email to redaktion@iic-austria.org. You will receive feedback shortly after the deadline and then have until November 30th 2025 to submit your article.

We also welcome short articles (max. 500 words, 1 figure) on current projects, research or exhibitions. Please send the entire article by email to redaktion@iic-austria.org by November 30th 2025.

Further information on the publication can be found at www.iic-austria.org/publikationen.
